

Förderkonzept der Albert-Schweitzer-Schule

1. Grundlagen

Fördermaßnahmen dienen dazu, dem Entstehen von Lernschwierigkeiten entgegenzuwirken, Lernschwierigkeiten zu beheben oder einer besonderen Begabung Unterstützung zu leisten. Im Rahmen unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages fördern wir alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten.

► **Im niedersächsischen Schulgesetz steht dazu:**

„Unterschiede in den Bildungschancen sind nach Möglichkeit durch besondere Förderung der benachteiligten Schülerinnen und Schülern auszugleichen. Auch hochbegabte Schülerinnen und Schüler sollen besonders gefördert werden“ (s. § 54 NSchG)

► Eine weitere Grundlage bildet der **„Orientierungsrahmen für Schulqualität in Niedersachsen“**. Siehe Punkt 2.5 „Individuelle Förderung und Unterstützung“ und Punkt 4.4 „Unterrichtsorganisation“.

► Der **„Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen“** (RdErl.MK vom 04.10.2005, SVBI 11/2005 5.561) stellt die Basis unseres Förderkonzeptes dar:

„Der dazu erforderliche Lese-, Rechtschreib- und Rechenunterricht

- setzt am jeweiligen Lernentwicklungsstand der Schülerin oder des Schülers an,
- beachtet die individuelle Lerngeschwindigkeit,
- ermöglicht verschiedene Lernwege,
- sichert die Lernergebnisse gründlich ab.“

► Im **Runderlass des Kultusministeriums** vom 03.02.2004 **„Die Arbeit in der Grundschule“** wurde in der allgemeinen Stundentafel auf Förder- oder Förderstunden verzichtet. Für die Förderung von Kindern mit partiellen Lernschwächen (z. B. Lesen, Rechtschreibung oder Rechnen) stehen damit keine zusätzlichen Stunden zur Verfügung. Das bedeutet, dass der notwendigen individuellen Förderung, durch **Binnendifferenzierung im Unterricht** Rechnung getragen werden muss. Ist die Versorgung mit Lehrerstunden jedoch gut, versuchen wir, ab Klasse 2 jeweils einmal wöchentlich eine **differenzierte Mathematikstunde** und eine **differenzierte Deutschstunde** einzurichten. Der Klassenverband wird aufgelöst, und es werden Lerngruppen mit besonderen Schwerpunkten gebildet. Die Zusammensetzung der Gruppen wird – je nach Unterrichtsinhalt - flexibel gehandhabt. Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer werden dabei von unseren pädagogischen Mitarbeiterinnen unterstützt.

2. Bezug zum Leitbild und Schulprogramm

Im Leitbild der Albert-Schweitzer-Schule lautet einer der fünf Leitsätze:

☆ „**Wir versuchen jedem Kind gerecht zu werden.**“

„Wir nehmen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit seinen Stärken und Schwächen wahr. Davon ausgehend wollen wir allen Kindern mit Hilfe vielfältiger Unterrichtsmethoden Lernfreude und Lernerfolge ermöglichen.“

Im Schulprogramm finden sich unter den Punkten 3.1 Individuelle Förderung und pädagogische Beobachtung, 3.2 Innere Differenzierung, 3.3 Äußere Differenzierung nähere Ausführungen zum Thema „Förderung“.

3. Ausgangslage an der Albert-Schweitzer-Schule

Die Albert-Schweitzer-Schule ist eine drei- bis vierzügige Grundschule in Wunstorf. Sie liegt in der „Barne“, einem sozialen Brennpunkt der Stadt. Entsprechend heterogen ist die Schülerschaft an der Albert-Schweitzer-Schule. Die Förderung der deutschen Sprache hat an der Albert-Schweitzer-Schule Priorität, da der Anteil von Schülern und Schülerinnen nichtdeutscher Herkunftssprache bei ca. 35 Prozent liegt.

4. Sprachförderung

Ein Jahr vor der Einschulung erhalten die Kinder, bei denen durch den Test zur Sprachstandsfeststellung ein sprachliches Defizit festgestellt wurde, vorschulische Sprachförderung. Für die Durchführung der „**Sprachförderung vor der Einschulung**“ wird der Schule von der Landesschulbehörde grundsätzlich eine zusätzliche Wochenstunde pro Kind zugewiesen. (s. Förderbereich I, Vorschulische Phase)

Für die **schulische Sprachförderung** von Kindern mit Migrationshintergrund wird ein Zusatzbedarf an Stunden für die „Besondere Förderung für Schüler nichtdeutscher Herkunft“ zugewiesen. Dieser Zusatzbedarf orientiert sich jeweils an der Zahl der betroffenen Kinder und der Versorgungslage der Landesschulbehörde und kann somit variieren. Im **Sprachförderunterricht DaZ** (Deutsch als Zweitsprache) werden die Kinder unterrichtet, die bereits an der vorschulischen Sprachförderung teilgenommen haben und die weiterhin Defizite in der deutschen Sprache haben. Der Sprachförderunterricht ist in einem separaten Konzept beschrieben und findet im Anschluss an den Unterricht statt. Manche Kinder nehmen in ihrer gesamten Grundschulzeit am Sprachförderunterricht teil.

(s. Förderbereich II, Eingangsphase)

5. Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Die Förderung des **Arbeits- und Sozialverhaltens** steht für uns gleich an zweiter Stelle. Nach unserer Meinung kann eine Förderung in Deutsch oder Mathematik erst dann Früchte tragen, wenn die Schülerinnen und Schüler gelernt haben, sich kooperativ zu verhalten, rücksichtsvoll miteinander umzugehen und zielgerichtet zu arbeiten.

(s. Förderbereich IV und Förderbereich V)

6. Förderung der Basiskompetenzen

Mit **Basiskompetenzen** sind Fähigkeiten in der Grob- und Feinmotorik, Konzentration und Arbeitsorganisation sowie grundlegende Techniken, wie Lern- und Arbeitstechniken, Gesprächstechniken, Kooperationstechniken gemeint, die es dem Kind ermöglichen, aktiv am Unterricht teilzunehmen und diesen eigenverantwortlich mitgestalten zu können. Gegen Ende der 2. Klasse sollten die Basiskompetenzen ausgebildet sein.

(s. Förderbereich III)

7. Verfahrensablauf:

Diagnose > Erstellung eines Förderplans > Umsetzung > Evaluation

Mindestens zwei Mal im Jahr finden **Klassenbesprechungen** statt. Alle Lehrkräfte, die in einer Klasse unterrichten, erstellen im Vorfeld eine Blitzdiagnose für jede Schülerin und jeden Schüler und tauschen sich in der Besprechung über die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler der Klasse aus. Liegen mehrere Förderbereiche für einen Schüler vor, einigen sich die Lehrkräfte auf **einen Förderschwerpunkt**. Dieser Förder- bzw. Förderschwerpunkt wird in einem Förderplan dokumentiert und abgearbeitet. Nach einem festgelegten Zeitraum wird der Förderplan evaluiert. Der Förderplan wird dann entweder weitergeführt, abgeändert oder bei Erfolg eingestellt.

Die **individuelle Lernentwicklung (ILE s. Anlage)** des einzelnen Kindes wird während der gesamten Grundschulzeit von den Klassenlehrern und Klassenlehrerinnen dokumentiert. Aussagen zur Lernausgangslage, zu den angestrebten Zielen und zu den Maßnahmen, mit deren Hilfe die Ziele erreicht werden sollen, werden festgehalten.

Erkenntnisse der Schuleingangsdiagnostik (s. Förderbereich II) und spezielle Testergebnisse (s. Förderbereiche Deutsch und Mathematik) werden mit aufgenommen.

Diese Dokumentation wird mit den Schülerinnen und Schülern und Eltern besprochen und gegen Ende der Grundschulzeit an die weiterführende Schule weitergeleitet.

(s. Die Arbeit in der Grundschule. RdErl. d. MK v. 03.02.2004; NSchG § 31)

Weitere Ressourcen

Die **Förderung der Lesefertigkeit** wird nach Möglichkeit von Leseeltern unterstützt und seit dem Schuljahr 2008/09 an unserer Schule auch durch **Mentor – Die Leselernhelfer Hannover e.V.** Der Verein fördert insbesondere die Lesekompetenz und Lesemotivation in Einzelbetreuung. Die Empfehlung zur Teilnahme wird durch die jeweiligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer erteilt.

Die Albert-Schweitzer-Schule ist Mitglied im **Wunstorfer KOV**, d.h., im Kooperationsverbund zur Förderung besonderer Begabungen. Dieser Verbund ist ein Zusammenschluss von 4 Grundschulen, 3 weiterführenden Schulen und 4 Kindertagesstätten. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen können dabei u. a. auch an schulübergreifenden Arbeitsgruppen teilnehmen. Die Empfehlung zur Teilnahme wird durch die jeweiligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer erteilt.

Förderbereich I	Vorschulische Phase	Material, Hinweise
<p>1. Schritt: Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ermittlung des Ist-Zustands 	<ul style="list-style-type: none"> - Schuleingangsuntersuchung - Elterngespräch / Gespräch mit dem Kind bei der Anmeldung - Informationen der KiTa - ggf. Sprachstandsfeststellung - Information der Region Hannover über Sprachförderung in der KiTa - Informationen des Schulkindergartens 	<ul style="list-style-type: none"> - Ärztliches Gutachten mit Empfehlung (Einschulung ja/nein) - Test „Fit in Deutsch“ - Informationen an GS!
<p>2. Schritt: Förderplan</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vereinbarung konkreter Maßnahmen und Dokumentation 	<p>Die Aufstellung eines Förderplans und die Dokumentation liegen in der Verantwortung der Kindertagesstätten.</p> <p>Grundschule: Ggf. Vereinbarung zur Teilnahme am Sprachförderunterricht</p>	<p>Informationen an GS!</p>
<p>3. Schritt: Umsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme am Sprachförderunterricht <p>In der Verantwortung der Erziehungsberechtigten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung beim Facharzt - Ergotherapie - Sprachtherapie - Sportverein 	
<p>4. Schritt: Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfung der Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch der Sprachförderlehrkräfte mit der SL vor den Osterferien vor dem Einschulungstermin 	

Förderbereich II	Eingangsphase	Material, Hinweise
<p>1. Schritt: Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ermittlung des Ist-Zustands 	<p>Überprüfung des Sprachstandes nach Teilnahme am vorschulischen Sprachförderunterricht</p> <p>1. Halbjahr im 1. Schuljahr:</p> <p>Test: „Mirola“ : Jeweils 8 Kinder haben 2 Termine à 45 min.; der/die Kooperationsbeauftragte für die Zusammenarbeit GS-KiTa und die jeweilige Klassenlehrkraft führen die Tests durch; eine PM betreut zeitgleich die Restklasse</p>	<p>freie Lehrerbeobachtung</p> <p>„Mit Mirola durch den Zauberwald“ („Mirola“- Beobachtungsbögen, Finken-Verlag)</p> <p>Die Klassenlehrkräfte erhalten Informationen zum Testverfahren, zum Ablauf und zur Dokumentation.</p> <p>Es werden zusätzliche Stunden benötigt, diese könnten mit einem Konzept beantragt werden.</p>
<p>2. Schritt: Förderplan</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vereinbarung konkreter Maßnahmen und Dokumentation 	<p>Es werden Förderpläne erstellt und bei den jeweiligen Klassenbesprechungen vorgestellt.</p>	<p>vereinbarte Förderpläne</p> <p>Es ist sinnvoll, sich auf einen Förderschwerpunkt zu beschränken.</p>
<p>3. Schritt: Umsetzung</p>	<p>Es werden Förderhefte eingesetzt.</p> <p>Das Material von „Mirola“ kann als handlungsorientierte Stationen im Unterricht eingesetzt werden.</p> <p>evtl. weiterer Sprachförderunterricht</p>	<p>„Karibu Vorkurs zum Lesen und Schreiben“ Westermann Verlag Mirola-Kasten, Finken-Verlag</p> <p>s. DaZ-Curriculum</p> <p>Ggf. müssen additive Maßnahmen greifen (z. B. Ergotherapie/ Logopädie)</p>
<p>4. Schritt: Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfung der Maßnahmen 	<p>In den Klassenbesprechungen werden die Unterrichtsbeobachtungen dargestellt und evaluiert.</p>	<p>vereinbarte Förderpläne</p>

Förderbereich III	1. / 2. Klasse: Basiskompetenzen		Material, Hinweise
1. Schritt: Diagnose ➤ Ermittlung des Ist-Zustands	Wahrnehmung Motorik Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenbesprechungen/Blitzdiagnose • Lehrerbeobachtung • Lernstandskontrollen • Elterngespräche • Schülergespräche • HSP (Ende 2. Klasse) • Lesestolpertests 	<ul style="list-style-type: none"> • siehe ausführliche Liste im Anhang
2. Schritt: Förderplan ➤ Vereinbarung konkreter Maßnahmen und Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstständigkeit: Eigenorganisation/ Arbeitsorganisation • Grobmotorik • Feinmotorik • Konzentration/ Aufmerksamkeit/ Merkfähigkeit • aktive Sprache / passive Sprache • Kommunikation 		
3. Schritt: Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • zusätzliche personelle Unterstützung (Doppelbesetzung, Sportförderunterricht, Psychomotorik) 		<ul style="list-style-type: none"> • Fördermaterialien,(siehe Anhang)
4. Schritt: Evaluation ➤ Überprüfung der Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenbesprechungen • Elterngespräche • Schülergespräche 		

Förderbereich IV	1. - 4. Klasse: Arbeitsverhalten	Material, Hinweise
<p>1. Schritt: Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ermittlung des Ist-Zustands 	<ul style="list-style-type: none"> • Häufigste Art der Feststellung von Defiziten im AV ist Beobachtung durch die Lehrkraft • Beobachtungsverfahren und ggf. geeignete Tests durch Beratungslehrer, Psychologen • Dokumentation in ILE 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzentrationstests Beratungslehrer
<p>2. Schritt: Förderplan</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vereinbarung konkreter Maßnahmen und Dokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenbesprechungen: Zusammenfassung der Beobachtungen, Vereinbarung der Vorgehensweise unter den Kollegen, Dokumentation • Vereinbarung der Vorgehensweise mit Schülern 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkte: s. Anlage • Aufgaben: s. Anlage
<p>3. Schritt: Umsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung im Unterricht • Absprache mit Eltern, Therapeuten 	<ul style="list-style-type: none"> • Belohnungssysteme wie: Muggelsteine, Igelzettel • Wunsch: Förderstunden für AV !!!
<p>4. Schritt: Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfung der Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • meistens durch Beobachtung • evtl. Wiederholung der Tests • Dokumentation der Lernentwicklung • Abstimmung der Kollegen in Klassenbesprechungen, Pausengesprächen u.a. 	

Förderbereich V	1. - 4. Klasse: Sozialverhalten	Material, Hinweise
<p>1. Schritt: Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ermittlung des Ist-Zustands 	<p>Lernausgangslage: Sozialverhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungsbogen zum Sozialverhalten • Kontinuierliche Beobachtung durch Lehrkraft • Blitzdiagnose 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation der individuellen Lernentwicklung: Lernausgangslage (Schwerpunkt SV) , Beginn: 1.Kl., 1.Hj, • Beginn spätestens: 1. Klasse, Frühling (fortlaufend) • Formblatt Blitzdiagnose
<p>2. Schritt: Förderplan</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vereinbarung konkreter Maßnahmen und Dokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderplan wird aufgrund der durchgeführten Diagnoseverfahren und der Klassenbesprechungen erstellt 	<ul style="list-style-type: none"> • Formblatt Förderplan mit allen Lehrkräften besprechen und erstellen • Schwerpunkt setzen, nach festgelegter Zeit überprüfen, ggf. neu definieren
<p>3. Schritt: Umsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe Anlage: Lernbereich Sozialverhalten 	
<p>4. Schritt: Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Überprüfung der Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrerbeobachtungen • Klassenbesprechungen 	

Anlagen

- **Basiskompetenzen**
- **Arbeitsverhalten**
- **Sozialverhalten**
- **Förderbereich Mathematik**
- **Förderbereich Deutsch**
- **Dokumentation der Individuelle Lernentwicklung (Formblätter)**

Basiskompetenzen – eine Definition

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, aktiv und eigenverantwortlich am Unterricht teilzunehmen und diesen mitzugestalten. Sie beschreiben grundlegende Techniken, die bei den Schülerinnen und Schülern bis zum Ende des 2. Schuljahrs vorhanden sein sollten. Diese Techniken sollen die Lernenden befähigen, ihre Lernprozesse kognitiv, sozial und emotional zu steuern. Die im Folgenden aufgelisteten Techniken sind weder in einer Rangfolge noch isoliert zu sehen. Durch Überschneidungen und Verzahnungen bieten sie die Grundlage für das Lernen an unserer Schule.

Lern – und Arbeitstechniken	Material und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsblätter lochen und abheften 	<ul style="list-style-type: none"> „Lernvoraussetzungen von Schulanfängern: Beobachtungsstationen zur Diagnose und Förderung“ (Annette Ostermann)
<ul style="list-style-type: none"> falten 	<ul style="list-style-type: none"> „Die Wahrnehmungsschule Vorschule und Schuleingangsphase: Spielerische Trainingseinheiten mit Übungen an Stationen“ (Brigitte Sowodniok) „Die Wahrnehmungsschule. Mit den Füßen sehen, mit den Händen gehen, mit den Augen fliegen“ (Brigitte Sowodniok)
<ul style="list-style-type: none"> ausschneiden 	<ul style="list-style-type: none"> „Der Scherenführerschein: Arbeitsblätter zur Verbesserung der Feinmotorik“ (Johanna Roessler)
<ul style="list-style-type: none"> Stifthaltung 	<ul style="list-style-type: none"> „Bleistift- und Füllerführerschein“ (Bernd Wehren) „Oh je, die Spitze ist abgebrochen“ (C. Giezendanner, I. Huber): Graphomotorische Materialien und Übungen Schreib mal! – Fit -Training: AB aus der ergotherapeutischen Praxis „Den Stift im Griff: 123 Spielhandlungen zur Schulung der Graphomotorik und ein Testverfahren zur Ermittlung der graphomotorischen Kompetenz“ (Achim Rix)
<ul style="list-style-type: none"> Sitzhaltung 	<ul style="list-style-type: none"> „Der Trick mit dem richtigen Sitzen“: AB aus der Ergotherapie
<ul style="list-style-type: none"> Ordnung am Arbeitsplatz und im Ranzen halten 	<ul style="list-style-type: none"> „Der Schulranzen-Führerschein: Arbeitsblätter zur Ordnung im Schulranzen“ (Bernd Wehren, Nadine Evers) „Förderdiagnostik: Motorik und Körperwahrnehmung: 9 Beobachtungssituationen mit Auswertung“ (Birte Hoffmann)
<ul style="list-style-type: none"> sorgsam mit Material umgehen 	
<ul style="list-style-type: none"> Klassendienste ausführen 	
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen 	

• Arbeitszeit beachten und einteilen	• Timetimer
• markieren und unterstreichen	• „Methodentraining: Elementare Arbeitstechniken“ (Thomas Heitmann) • „Markieren und Visualisieren“ (Thomas Heitmann)
• Ergebnisse vergleichen und verbessern	
• Klebestift sachgerecht nutzen	
• Tages- und Wochenpläne verstehen und umsetzen	
• Hausaufgabenheft führen	
• Heftseiten übersichtlich gestalten	
• Medien und Bücherei nutzen	

Gesprächstechniken	Material und Hinweise
• laut und deutlich sprechen	• „Kunterbunt rund um den Mund: Materialsammlung für die mundmotorische Übungsbehandlung“ (I. Adams, V. Struck u.a.)
• Melderegeln beachten	
• abwarten können und andere ausreden lassen	• Entspannungs- und Stilleübungen
• gezielt nachfragen	
• aufmerksam zuhören	• „Laute Flaute, stiller Sturm“ (A. Herrmann-Streng)
• Gehörtes weitergeben	• Materialien und Spiele aus der Sprachförderung
• vollständige Sätze verwenden	
• zusammenhängend erzählen	
• Gesprächspartner anschauen	
• beim Thema bleiben	
• eigene Meinung begründen	
• Arbeitsergebnisse präsentieren	
• überzeugend argumentieren	

Kooperationstechniken	Material und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • andere respektieren 	<ul style="list-style-type: none"> • „Komm, das schaffst Du!“ Aufmerksamkeitsprobleme und ADHS (Britta Winter u.a.)
<ul style="list-style-type: none"> • Regeln für das Zusammenleben in der Klasse / Schule vereinbaren und einhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • „Positive Verstärker für den Schulalltag“ (Elke Mauritius)
<ul style="list-style-type: none"> • Regelverstöße offen ansprechen 	<ul style="list-style-type: none"> • „Klassenrat in der Grundschule“ (S. u. N. Hensel)
<ul style="list-style-type: none"> • Ahndung von Verstößen akzeptieren 	<ul style="list-style-type: none"> • „Bußgeldkatalog“ (B. Jaglarz, G. Bemmerlein)
<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung für eigenes Verhalten übernehmen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Konflikte altersgemäß lösen 	
<ul style="list-style-type: none"> • andere Ideen und Vorschläge akzeptieren 	
<ul style="list-style-type: none"> • in Partner- und Gruppenarbeit arbeiten und Verantwortung übernehmen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Losverfahren akzeptieren 	
<ul style="list-style-type: none"> • Außenseiter einbeziehen 	
<ul style="list-style-type: none"> • sensibel werden für verbale Verletzungen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Dienste in der Klasse verantwortlich ausführen 	

Lernbereich: ARBEITSVERHALTEN

Ermittelte aktuelle Lern- und Förderschwerpunkte	Maßnahmen	Hinweise / Tipps
Selbstständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • kooperative Methoden verwenden • Rituale einüben • Transparenz schaffen und klare Arbeitsanweisungen geben • Planarbeit / Stationsarbeit • Experten hinzuziehen • Klassendienste übernehmen • Elterngespräch/Unterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsorganisation (Material)
Konzentration: zielgerichtetes Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz • Sitzordnung! • Ursache heraus finden z.B. Unter- oder Überforderung • Bewegungspausen • Stille- und Konzentrationsübung 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Fachleuten • „Kiko“ – Kinder konzentrieren sich • De Flyer, Ingrid Sauer, Christine Strecker: Musik zur Stille und Konzentration (Audio-CD)
Arbeitstempo	<ul style="list-style-type: none"> • Ursache heraus finden • Zeittransparenz (Timetimer) • Aufgabenumfang je nach Tempo anpassen • Elterngespräch/Unterstützung 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsorganisation (Material) • Qualität vor Tempo beachten
Unterrichtsbeteiligung	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation / Anspruchsniveau • kooperative Formen / Zufallsprinzip • Schülerkette 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsorganisation
Arbeitsorganisation	<ul style="list-style-type: none"> • Transparenz (Symbole) • Helferprinzip 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsorganisation (Material) • „Führerscheine“

Hausaufgaben	<ul style="list-style-type: none">• kooperativer HA-Vergleich	<ul style="list-style-type: none">• einfache, motivierende HA (Qualität / Quantität)
Anstrengungsbereitschaft	<ul style="list-style-type: none">• Beteiligung der Schüler an der Planung (Schülerorientierung)• Transparenz des Unterrichts	<ul style="list-style-type: none">• Tages-, Wochenplanarbeit• Belohnungssystem
Arbeitsgenauigkeit	<ul style="list-style-type: none">• kooperative Methoden• Lehrervorbild• Konsequenz• Qualität vor Quantität und Tempo	<ul style="list-style-type: none">• Museumsgang

Lernbereich: SOZIALVERHALTEN

Ermittelte aktuelle Lern- und Förderschwerpunkte	Maßnahmen	Material/Hinweise
Allgemein	Gilt für alle Förderschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Beobachtung durch Fach- und Klassenlehrer(in) • Regelmäßige Elterngespräche • Klassenkonferenz: ggf. Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen • Ergotherapie 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Zusammenarbeit mit der Polizei
Regeln einhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialtraining • Schulregeln besprechen • Klassenregeln erarbeiten und an Beispielen verdeutlichen • Sanktionskatalog • Belohnungssystem aufstellen • Auszeichnung von sozial positivem Verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Abele u.a.: Praxis Buch Gewaltprävention. Soziales Lernen. Bd. 1/2 • Burow u.a.: Unterrichtsideen. Fit und stark fürs Leben. 1. und 2. Schuljahr. • z.B. „Muggelsteine“, „Smiley-Prinzip
Selbstbewusstsein stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeobachtungsbogen • Belohnungssystem / Lob • Verantwortung übertragen (Dienste) • Selbstbehauptungsstrategien erlernen 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. „Igelzettel“ • z.B. „Muggelsteine“, „Smiley-Prinzip“ <p>Petermann u.a.: Training von sozial unsicheren Kindern.</p>
Aggressionsabbau	<ul style="list-style-type: none"> • Selbst- und Fremdbeobachtungen • Rollenspiele • Bewegungspausen • Entspannungsübungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Petermann u.a.: Training von sozial unsicheren Kindern. • z.B. 5 Minuten-Pausen-Spaß mit Klaro (Klasse 2000) • Fantasiereisen
Soziale Integration	<ul style="list-style-type: none"> • einheitlich Deutsch sprechen • gemeinsame Aktivitäten • Patenschaften • Klassenrat 	<ul style="list-style-type: none"> • Friedrichs: Praxisbuch Klassenrat.

Förderbereich	1. / 2. Klasse: Mathematik	Material, Hinweise
<p>1. Schritt: Diagnose</p> <p>➤ Ermittlung des Ist-Zustands</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eine aussagekräftige Diagnostik ist Grundlage einer erfolgreichen Förderung • Auswahl der S. durch Lehrerbeobachtung • diagnostische Gespräche führen • Fehleranalysen der S.- Arbeiten durchführen • Einschätzung der Bereiche Zahlbegriff, Operationsverständnis, Rechnen und Rechenstrategien • zu betrachten ist auch das AV, die Motivation, das Spiel- und Freizeitverhalten, das soziale Umfeld, die bisherige Lernentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Arithmetische Vorkenntnisse von Schulanfängern (Eingangstest), Schroedel • Diagnoseaufgaben Mathematik. Basisfähigkeiten, Schroedel • Blitzdiagnose • Grundschuldiagnose (ab Ende 1. Klasse) • Therapie – Zentrum – Rechenschwäche - Dyskalkulie (TZR) in Hannover www.rechenschwaechehannover.de
<p>2. Schritt: Förderplan</p> <p>➤ Vereinbarung konkreter Maßnahmen und Dokumentation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Förderpläne erstellen (einen Schwerpunkt auswählen) • auf der Klassenkonferenz vorstellen • Förderung insbesondere auf handelnder Ebene • Fördermaßnahmen werden dokumentiert 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Nachteilsausgleich beschließen • ggf. Empfehlung für eine AG des KOVs • Fühlziffern, Steckwürfel, Muggelsteine mit Rechenschrank, Schüttelboxen, Rechenschiffchen, Zwanzigerzüge, Zahlenstrahl, Hundertertafel, Lineal, Rechengeld, Uhren
<p>3. Schritt: Umsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Organisationsformen: Einzelförderung, Kleingruppen, differenzierter Unterricht im Klassenverband • ggf. KK für Nachteilsausgleich durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fördermaterial von Grundschuldiagnose einsetzen • zusätzliche Förder- bzw. Forderaufgaben • Differenzieren mit Einstein: Aufgaben auf drei Niveaustufen, Schroedel • Knobeln mit Einstein: Aufgaben für leistungsstarke Kinder, Schroedel • Trainieren mit Einstein: Aufgaben zum Fördern und Festigen, Schroedel • Zahlenwerkstatt: Förder- und Forderkartei, Schroedel • mathe:pro: Kompetenztraining, Westermann
<p>4. Schritt: Evaluation</p> <p>➤ Überprüfung der Maßnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrerbeobachtung • Ergebnisse der LZK • Elterngespräche • Schülergespräche • Klassenbesprechungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation in den ILE – Bögen • Fehleranalyse der LZKs • Elterngesprächsprotokoll • Schülergesprächsprotokoll

Förderbereich	3. / 4. Klasse: Mathematik	Material, Hinweise
<p>1. Schritt: Diagnose</p> <p>➤ Ermittlung des Ist-Zustands</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl der S. durch Lehrerbeobachtung • diagnostische Gespräche führen • Fehleranalysen der S.- Arbeiten durchführen • Einschätzung der Bereiche Zahlbegriff, Operationsverständnis, Rechnen und Rechenstrategien • zu betrachten ist auch das AV, die Motivation, das Spiel- und Freizeitverhalten, das soziale Umfeld, die bisherige Lernentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschuldiagnose • Blitzdiagnose • Therapie – Zentrum – Rechenschwäche - Dyskalkulie (TZR) in Hannover www.rechenschwaeche-hannover.de
<p>2. Schritt: Förderplan</p> <p>➤ Vereinbarung konkreter Maßnahmen und Dokumentation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Förderpläne erstellen (einen Schwerpunkt auswählen) • auf der Klassenkonferenz vorstellen • Förderung insbesondere auf handelnder Ebene • Fördermaßnahmen werden dokumentiert 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Nachteilsausgleich beschließen • ggf. Empfehlung für eine AG des KOVs • Zahlenstrahl, Hundertertafel, Stellenwerttafel, Zehnersystemsatz, Messinstrumente, Rechengeld, Holzwürfel, Geodreieck
<p>3. Schritt: Umsetzung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Organisationsformen: Einzelförderung, Kleingruppen, differenzierter Unterricht im Klassenverband • ggf. KK für Nachteilsausgleich durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fördermaterial von Grundschuldiagnose einsetzen • zusätzliche Förder- bzw. Forderaufgaben • Differenzieren mit Einstein: Aufgaben auf drei Niveaustufen, Schroedel • Knobeln mit Einstein: Aufgaben für leistungsstarke Kinder, Schroedel • Trainieren mit Einstein: Aufgaben zum Fördern und Festigen, Schroedel • Zahlenwerkstatt: Förder- und Forderkartei, Schroedel • mathe:pro: Kompetenztraining, Westermann
<p>4. Schritt: Evaluation</p> <p>➤ Überprüfung der Maßnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrerbeobachtung • Ergebnisse der LZK • Elterngespräche • Schülergespräche • Klassenbesprechungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation in den ILE – Bögen • Fehleranalyse der LZKs • Elterngesprächsprotokoll • Schülergesprächsprotokoll

Förderbereich	1. / 2. Klasse: Deutsch	Material, Hinweise
1. Schritt: Diagnose ➤ Ermittlung des Ist-Zustands	<ul style="list-style-type: none"> • eine aussagekräftige Diagnostik ist Grundlage einer erfolgreichen Förderung • Auswahl der S. durch Lehrerbeobachtung • diagnostische Gespräche führen • Fehleranalysen der S.- Arbeiten durchführen • Einschätzung der Bereiche Sprechen/Zuhören, Lesen (Lesefähigkeit, Leseerfahrungen, Texte erschließen und präsentieren), Schreiben (Schreibfertigkeiten, richtig schreiben, Texte verfassen) sowie Sprache und Sprachgebrauch untersuchen (hat dienende Funktion für die anderen Bereiche). • zu betrachten ist auch das AV, die Motivation, das Spiel- und Freizeitverhalten, das soziale Umfeld, die bisherige Lernentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschuldiagnose (ab Ende 1. Klasse) • HSP (Ende 2. Klasse) • Lesestolpertest • ggf. externe LRS-Überprüfungen • Blitzdiagnose
2. Schritt: Förderplan ➤ Vereinbarung konkreter Maßnahmen und Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Förderpläne erstellen (einen Schwerpunkt auswählen) • auf der Klassenkonferenz vorstellen • Fördermaßnahmen werden dokumentiert 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Nachteilsausgleich beschließen • ggf. Empfehlung für eine AG des KOVs
3. Schritt: Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Organisationsformen: Einzelförderung, Kleingruppen, differenzierter Unterricht im Klassenverband • ggf. KK für Nachteilsausgleich durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fördermaterial von Grundschuldiagnose einsetzen • Rechtschreibleiter, Finkenverlag • Orthografikus, Finkenverlag • Leserätsel, Brigg Verlag • Finken Minis, Finkenverlag • „Lies mal“ – Hefte, Jandorf Verlag • Lese-Mal-Heft Karibu, Westermann Verlag • Schatzkiste Lesen, BVK Verlag • Lesekonferenz 1, BVK Verlag • Lesen, knobeln, logisch denken, BVK Verlag • Uniwort, (Lernsoftware), Traeger Verlag
4. Schritt: Evaluation ➤ Überprüfung der Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrerbeobachtung • Ergebnisse der LZK • Elterngespräche • Schülergespräche • Klassenbesprechungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation in den ILE – Bögen • Fehleranalyse der LZKs • Elterngesprächsprotokoll • Schülergesprächsprotokoll

Förderbereich	3. / 4. Klasse: Deutsch	Material, Hinweise
1. Schritt: Diagnose ➤ Ermittlung des Ist-Zustands	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl der S. durch Lehrerbeobachtung • diagnostische Gespräche führen • Fehleranalysen der S.- Arbeiten durchführen • Einschätzung der Bereiche Sprechen/Zuhören, Lesen (Lesefähigkeit, Leseerfahrungen, Texte erschließen und präsentieren), Schreiben (Schreibfertigkeiten, richtig schreiben, Texte verfassen) sowie Sprache und Sprachgebrauch untersuchen (hat dienende Funktion für die anderen Bereiche). • zu betrachten ist auch das AV, die Motivation, das Spiel- und Freizeitverhalten, das soziale Umfeld, die bisherige Lernentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundschuldiagnose • HSP (Ende 3. Klasse) • Lesestolpertest • ggf. externe LRS-Überprüfungen • Blitzdiagnose
2. Schritt: Förderplan ➤ Vereinbarung konkreter Maßnahmen und Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Förderpläne erstellen (einen Schwerpunkt auswählen) • auf der Klassenkonferenz vorstellen • Fördermaßnahmen werden dokumentiert 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Nachteilsausgleich beschließen • ggf. Empfehlung für eine AG des KOVs
3. Schritt: Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Organisationsformen: Einzelförderung, Kleingruppen, differenzierter Unterricht im Klassenverband • ggf. KK für Nachteilsausgleich durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fördermaterial von Grundschuldiagnose einsetzen • Rechtschreibleiter, Finkenverlag • Orthografikus, Finkenverlag • LeseKrimis, Oldenbourg Verlag • Lese-Kommissare, Verlag An der Ruhr • Spannende Texte, (in 3 Schwierigkeitsstufen) Verlag An der Ruhr • Lesekonferenz 2, BVK Verlag • Sprache und Lesen 2,3,4, Cornelsen Verlag • Sprachkünstler, Finken Verlag • Sprache durchschauen, Finken Verlag • Kreative Schreibanlässe, BVK Verlag • Uniwort, (Lernsoftware), Traeger Verla
4. Schritt: Evaluation ➤ Überprüfung der Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrerbeobachtung • Ergebnisse der LZK • Elterngespräche • Schülergespräche • Klassenbesprechungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation in den ILE – Bögen • Fehleranalyse der LZKs • Elterngesprächsprotokoll • Schülergesprächsprotokoll

Name: _____ geb.: _____ Klasse: _____ Schuljahr: _____ Datum: _____

Grobmotorik	Wege zu den Stationen	Treppensteigen		
		Schlussprung von der Bank		
		auf dem rechten/linken Bein hüpfen		
		beidbeinig hüpfen		
		auf einem Seil/Langbank balancieren		
		rückwärtsgehen		
		Scherenschritt		

Feinmotorik/Wahrnehmung Pränumerische Kompetenz	R	Perlen auffädeln	Pinzettengriff		
			Farben		
			Anzahl		
			Formen		
	Z	Glas weiterreichen			
	K	Fingerspiel	trifft Finger		
			Reihenfolge		
	K	Säckchen werfen (Trefferanzahl)			
	G	Legeaufgaben	richtige Figuren		
			Figuren formgetreu		
			Grundlinie vorhanden		
	G	Gleiche Zeichen/Formen herausfinden			

Lateralität	bevorzugte Hand?	Stifthaltung		
		legen		

Phonologische Kompetenz	G	Rhythmisches Klopfen	Anzahl richtig		
			Rhythmus		
	Z	Reimwörter erkennen			
	K	Gleiche Anlaute erkennen			
Merkfähigkeit Kurzzeitgedächtnis	Z	„Zaubersprüche“	3 Silben		
			4 Silben		
			5 Silben		
			6 Silben		
Arbeitsverhalten	z.B. Konzentration, Ausdauer, Aufmerksamkeit, Orientierung, Arbeitstempo, Flüchtigkeit, Anstrengungsbereitschaft, Ermüdbarkeit				
Sozialverhalten	z.B. Überforderung, Verweigerung, Regelverhalten, Unsicherheit, Ängstlichkeit, Selbstvertrauen, Verkrampfung, Ungeduld, Unruhe, soziales Verhalten, kleinkindhaftes Verhalten				
Sprachkompetenz	z.B. Sprachverständnis, Wortschatz, Artikulation, Lautbildung, Lautwahrnehmung, Lautstärke				

Stationen: R = Räuber Z = Zauberer K = Krokodil G = Getüm

Bewertung: + in Ordnung 0 teilweise/unsicher - nicht gelöst

Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

Lernausgangslage

Name: _____ **geb.:** _____ **Klasse:** _____ **Schuljahr:** _____

Motorik		Bemerkungen
Grobmotorik		
• zieht sich selbstständig an- und aus		
• kann auf einem Bein hüpfen		
• kann einen Ball werfen und fangen		
• geht die Treppe abwechselnd, rechts – links		
• kann balancieren		
• kann rückwärts gehen		
• kann einen Hampelmann springen		
• klettert altersgemäß		
Feinmotorik		
• kann kneten		
• kann entlang einer Linie schneiden		
• kann Papier reißen		
• kann Papier falten		
• hat richtige Stifthaltung		
• schreibt mit der rechten Hand		
• hält beim Ausmalen Begrenzungen ein		
• kann eine Schleife binden		
Wahrnehmung		
Akustische Wahrnehmung		
• kann Geräusche erkennen und orten		
• kann gleiche Laute hören		
• kann Klatschrhythmen wiedergeben		
Visuelle Wahrnehmung		
• kann Farben unterscheiden und benennen		
• kann Mengen ordnen und vergleichen		
• kann Formen erkennen und sortieren		
• kann Wege mit Stift nachfahren		

Visuelle Wahrnehmung		Bemerkungen
• kann einkreisen und verbinden		
• kann Figuren im Durcheinander erkennen		
• erkennt Eigentum wieder		
• kann Blickkontakt aufnehmen		
Raumwahrnehmung		
• erkennt Raumlage (oben, unten, vor, etc.)		
• verfügt über Raumorientierung (Puzzeln)		
• kann Linien einhalten		
Sprache und Wortschatz		
• verfügt über angemessenen Wortschatz		
• verfügt über grammatische Strukturen		
• spricht in ganzen Sätzen		
• spricht deutlich		
• kann Arbeitsaufträge umsetzen		
• äußert Wünsche und Bedürfnisse		
Arbeitsverhalten		
• arbeitet ausdauernd genug		
• arbeitet genau genug		
• arbeitet konzentriert		
• arbeitet zügig genug		
• beteiligt sich aktiv am Unterricht		
• kann zuhören		
Sozialverhalten		
• ist Kontakt fähig		
• ist kooperativ		
• ist bereit mit anderen zu arbeiten		
• verfügt über Regelbewusstsein		
• hat emotionale Sicherheit		
• kann Konflikte verbal lösen		
• zeigt Neugierverhalten		
• ist selbstständig genug		

Beobachtungsbogen: Fächer: + Stärke O unauffällig ! Unterstützungsbedarf

Name:

	1. Schuljahr Frühjahr	2. Schuljahr Herbst	2. Schuljahr Frühjahr	3. Schuljahr Herbst	3. Schuljahr Frühjahr	4. Schuljahr Herbst	4. Schuljahr Frühjahr
Sprechen und Zuhören							
Lesen							
Schreiben							
Mathematik							
Sachunterricht							
Musik							
Kunst							
Werken / TG							
Sport							
Englisch							
Religion							
Arbeitsverhalten							
Sozialverhalten							
Datum/Unterschrift							

Name: _____

		1. Schuljahr Frühjahr	2. Schuljahr Herbst	2. Schuljahr Frühjahr	3. Schuljahr Herbst	3. Schuljahr Frühjahr	4. Schuljahr Herbst	4. Schuljahr Frühjahr
Arbeitsverhalten	Leistungsbereitschaft							
	Selbstständigkeit							
	Ausdauer							
	Tempo							
	Sorgfalt/Genauigkeit							
	Konzentration							
	Merkfähigkeit/Gedächtnis							
	Arbeitsorganisation							
	Hausaufgaben							
	Sozialverhalten	Reflexionsfähigkeit						
Selbstvertrauen								
Konfliktfähigkeit								
Kooperationsfähigkeit								
Vereinbaren und Einhalten von Regeln								
Hilfsbereitschaft und Achtung anderer								
Übernahme von Verantwortung								
Mitgestaltung des Gemeinschaftslebens								

Förderplan für _____

Klasse: _____ **Schuljahr:** _____ **KL:** _____ **FachL:** _____

	Ermittelter individueller Förderschwerpunkt

Fördermaßnahmen (Material, Aufgabenstellungen, Unterrichtsinhalte)

Beginn der Fördermaßnahme: _____ **Evaluation am:** _____

--	--

Beginn der Fördermaßnahme: _____ **Evaluation am:** _____

--	--

Beginn der Fördermaßnahme: _____ **Evaluation am:** _____

--	--

Beginn der Fördermaßnahme: _____ **Evaluation am:** _____

--	--

Elterngesprächs-Protokoll

Schüler/in:	
Klasse:	Datum:
Teilnehmer:	
Anlass:	
Inhalte:	
Vereinbarung:	
Folgegespräch am:	

Unterschrift Lehrkraft

Unterschrift Elternteil